

Tourismuskrise

Für die Briten ist die Party auf Mallorca vorüber

15. Januar 2009

In Spanien greift die Wirtschaftskrise auf den Tourismus über. Spürbar ist das vor allem auf den Balearen, denn sie fliegt im Winter kein einziger britischer Reiseveranstalter mehr an. Die Hotelbetreiber machen sich Sorgen. Mit Recht. Denn die Abwertung des Pfund zum Euro verteuert die Reisen ungemein.



Entsetzt reiben sich Spaniens Hoteliers die Augen: Die Wirtschaftskrise hat nun auch auf den Tourismus übergegriffen. „Es ist kaum zu glauben, aber diesen Winter fliegt kein einziger britischer Veranstalter die Balearen an“, verkündete Sebastián Escarrer nun in Madrid, „das hat es noch nie gegeben“. Escarrer (42) ist Geschäftsführer von Sol Melfía, der größten Ferienhotellkette der Welt, die ihren Sitz in Palma de Mallorca hat.

Nun kam er eigens in die Hauptstadt, um mit dem Kollegen des spanischen Lobbyverbands Exceltour über Auswege aus der Krise zu beraten. Escarrer macht sich zurecht Sorgen: Bisher stellten die sonnenhungrigen Briten stets das Gros der rund 55 Millionen Touristen, die alljährlich nach Spanien kommen. Doch im letzten Jahr verlor das Pfund gegenüber dem Euro 22 Prozent an Wert. „Die Briten optieren jetzt für günstigere Pakete und werden in der Türkei oder Ägypten fündig“, so Escarrer. Die Zahlen belegen seine Aussage: Bereits letztes Jahr kamen nur noch 15 Millionen Briten auf die Iberische Halbinsel, das ist eine Million weniger als im Vorjahr.

Auf Mallorca, wo die Deutschen weiterhin die wichtigste Besuchergruppe stellten, wird das Fehlen der britischen Gäste in diesen Tagen besonders spürbar. Ausgesprochen ruhig geht es etwa in den traditionellen Briten-Hochburgen Pollenca, Andratx, Palma Nova oder der Bettenburg Magaluf zu. Dass jetzt aber gar keine Briten mehr auf die Balearen kommen, weist Toñi Fuster, Sprecher des mallorquinischen Hotelverbands FEHM von sich.

„Die Billigflieger operieren ganz normal weiter, lediglich die Veranstalter schicken keine eigenen Flugzeuge mehr“, erläutert der Mallorquiner. „Sorgen machen wir uns aber trotzdem, wengleich die Briten nicht nur auf Mallorca und Menorca fehlen, sondern auch auf dem Festland, etwa an der Costa del Sol“, so Fuster. Immerhin musste bislang keines der rund Tausend Hotels, die seinem Verband angeschlossen ist, dicht machen.

In diesem Jahr wird Spaniens Tourismusindustrie auf eine harte Probe gestellt. Schon im letzten Jahr gingen die Einnahmen um 4,1 Prozent auf 40,5 Mrd. Euro zurück, für dieses Jahr

wird ein weiterer Rückgang um 5,7 Prozent erwartet. „Bis Mai könnten 100.000 Jobs gefährdet sein“, warnte Exceltur-Sprecher José Luis Zoreda. Er forderte die Regierung von Premier José Luis Rodríguez Zapatero auf, tätig zu werden.

Ebenso wie den Banken müsste auch dem Tourismussektor unter die Arme gegriffen werden. „Immerhin tragen wir zehn Prozent zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei“, so Zoreda. Seine Branche leidet angesichts der schnell steigenden Arbeitslosigkeit und dem Sparkurs der Unternehmen auch unter der stark rückläufigen Nachfrage der Spanier.